

II.

Kakadu,« sagte Jamaika, »sieh mal, ich ging neulich an dem Zirkus vorbei, als ein Mann auf mich zutrat und sich vorstellte. Er hieß Butterweg, es war der Froschesser, von dem du mir schon gesprochen hast. Ich sagte ihm, wie er sich erlauben könne, mich auf offener Straße anzufallen. Ob er nicht wisse, daß er eine anständige Frau durch ein solches Benehmen kompromittiere. Er entschuldigte sich sehr und sagte, daß er dich in einer wichtigen Angelegenheit sprechen möchte, und da er nicht wage, sich direkt an dich zu wenden, da man ihm gesagt habe, du seist sehr eigen in deinen Ansichten, so bitte er mich, bei dir ein Wort für ihn einzulegen . . .« Kakadu zeigte sich geschmeichelt: »Ja, ja,« sagte er, »was wollte er denn? Das ist doch der Mensch, der mit so großer Reklame angekündigt war und dann in der ersten Vorstellung so vollkommen versagte.« »Darum gerade handelt es sich, lieber Kakadu. Er möchte einmal mit dir wegen der Kritiken sprechen, er möchte dir auseinandersetzen, wie er es mit seiner Kunst meint, denn er fürchtet, mißverstanden zu werden.« Kakadu neigte den Kopf, hob die Achseln und hielt die Hände so, wie man es tut, wenn man nicht weiß, was man sagen soll. »Tja! Er kann ja kommen. Immerhin finde ich es einigermaßen sonderbar, daß er sich nicht direkt an mich wendet, wenn er etwas von mir will. Und dann, das soll ihm gesagt sein, wenn er meint, mir etwas vorschwätzen zu können, so irrt er sich. Die Kritik ist unbestechlich, und es hat sich ergeben, daß seine Leistungen nicht sehr lobenswert sind.« Jamaika ging zu Butterweg und sagte ihm, daß er von Kakadu zum Kaffee eingeladen worden sei. Aber am nächsten Tag, als Butterweg erscheinen sollte, kurz nach dem